

Die GAMAG-Strategien begannen das Jahr 2024 mit kleinen Gewinnen. Die Probleme des Jahres 2024 sind letztlich dieselben wie schon 2023 für aktive Anleger: Es sind ganz, ganz wenige, ganz große (von der Marktkapitalisierung her) Aktien, die für letztlich die gesamte Börsenperformance zuständig sind. Die ganze Welt steht oder die Börsen verlieren sogar, bsi eben auf jene ganz kleine Gruppe von Mega-Technologie-Aktien. Und diese Aktien sind nicht gerade günstig bewertet. Man muss also darauf setzen, dass sich die Mischung aus Hype und durchaus einem Wachstumstrend in diesen Werten sehr lange noch fortsetzt, will man diese Titel kaufen. Die Möglichkeit, dass sich aus irgendeinem der verschie-

Strategie	Januar 2024	% gg.Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	17.884,90	+ 0,44 %	+ 534,55 %
G.A.M.A.G Vola+Value	11.393,14	+ 0,03 %	+ 35,60 %

denen Krisenherde ein größere Krise entwickelt, oder ein nicht absehbarer Effekt die Märkte trifft, wie es bei Corona der Fall war, wird ebenfalls in dem aktuell gerade im Vergleich zum Zinsniveau sehr anspruchsvollen Bewertungsniveau der gerade US-Aktienbörsen nicht abgebildet. Anders und einfacher ausgedrückt: US-Aktien sind sehr, sehr teuer, gerade im Vergleich zum Zinsniveau, und gerade die Highflyer in den USA, die wie gesagt fast allein für den Kursanstieg der letzten Jahre zuständig waren.

In den GAMAG-Strategien verwenden wir daher weiter einen konservativen Anlageansatz. Wir haben 10 Jahre Dauerhaussse gesehen nach der Finanzkrise, dann ein paar Abschlüge durch Corona, eine spekulative Rallye, gerade einmal in 2022 eine Rückkehr zu etwas normaleren Bewertungen. Aktuell spielen die Märkte schon wieder die Fortsetzung der Inflation-Story. Danach wären Aktien ja ein Inflationsschutz durch die Wertsteigerung durch inflationierte Gewinne, und deshalb müsse man sie kaufen, auch zu hohen Bewertungen, und trotz gestiegener Zinsen. Alle setzen dabei darauf, dass sich dieses Spiel bis zur zweiten Zinssenkung der Zentralbanken als Folge der Wirtschaftsabschwächung fortsetzt, und man, solange die Musik spielt, mittanzen muss. Dass es da dieses Kinderspiel Reise nach Jerusalem gibt, und dass es eine Stuhl zu wenig gibt, und dass deshalb einer ausscheiden wird (oder im realen Leben viele?) das scheint in der von Gier geprägten aktuellen Marktstimmung wieder einmal vergessen zu werden.

Wir sind gerade deshalb vorsichtiger. Wenn alle denken, sie könnten so lange warten, dann wird es einige geben, die früher mit dem großen Abverkauf beginnen (müssen). Und es könnte ja auch sein, dass nicht alle überhaupt warten können. Der Zinsanstieg fordert schließlich noch still und heimlich schon wieder neue Opfer. Zwangsverkäufer könnten etwa Besitzer von Büroimmobilienportfolios sein, die US-Regionalbanken und die deutschen Immobilienfinanzierer, um nur einige Branchen zu nennen, die momentan im Fadenkreuz sind, massive Wertverluste zu verzeichnen haben. Und diese Notverkaufswelle kann wie 1989 in Japan die durch und durch manipulierten Märkte zum Kippen bringen. Wir sind hier lieber ein Jahr zu früh, als seinen Monat zu spät, denn, wenn all diese mit hohen Krediten finanzierten Portfolios nach einem Ausgang suchen, wird es keine vernünftigen Bewertungen/Kurse mehr geben. Wann wird das passieren? Irgendwann in 2024, spätestens Anfang 2025.

Mit unseren Optionsstrategien können wir uns gut gegen die dann hereinbrechende Verkaufswelle nicht nur absichern, und daran verdienen. Wir wollen lieber in einer extrem überbewerteten Situation an einer Baisse verdienen, als noch den letzten Prozent nach oben nachlaufen.

Die durchaus ja gerade im Vergleich zu den letzten Jahren schon recht attraktive Vermehrung der Kapitals etwa durch Festgeld werden wir mit unseren Strategien schlagen. Wenn es dann crasht, wird für uns die Stunde massiver Gewinne kommen.